

**Hans Friderichs aus Wittlich**  
*Bundesminister, Top-Banker, Waldschützer*



Nicht nur wegen der langen Amtszeit gehört der ehemalige Bundeswirtschaftsminister Dr. Hans Friderichs zu den bedeutendsten Inhabern dieses Amtes. Als der 1931 in Wittlich geborene Volljurist und promovierte Ökonom 1972 als jüngster Minister ins zweite Kabinett Brandt/Scheel berufen wurde, wusste er sich in wirtschaftlich turbulenten Jahren neben Ministerkollegen wie Helmut Schmidt oder Hans-Dietrich Genscher bestens zu behaupten. Der analytisch hoch begabte FDP-Spitzenpolitiker beeindruckte sowohl durch seine „elegant-bescheidene Persönlichkeit mit natürlicher Autorität und Ausstrahlung“ (FAZ) als auch durch unideologische Politik unter dem Motto „Mut zum Markt“ (so der Titel eines von ihm 1974 veröffentlichten Buches). In der ersten Ölkrise 1973/74 erwies sich Friderichs als führungsstarker Krisenmanager. Auch unter Bundeskanzler Schmidt, der die Sachkenntnis und Souveränität von Friderichs schätzte, leitete er das Wirtschaftsministerium bis 1977. Im vom RAF-Terrorismus erschütterten „Deutschen Herbst“ jenes Jahres nahm er dann überraschend das Angebot der Dresdner Bank an, Vorstandssprecher zu werden. Friderichs, der ohnehin nie Politiker auf Lebenszeit hatte sein wollen, verband diese mutige Entscheidung - sein Vorgänger Ponto war ermordet worden - in der ihm eigenen Konsequenz mit der Aufgabe seiner politischen Ämter.

Damit beendete er bewusst eine politische Laufbahn, die 1964 mit der Wahl zum FDP-Bundesgeschäftsführer und 1965 mit dem Einzug in den Bundestag

erste Höhepunkte erreicht hatte. Helmut Kohl berief ihn 1969 als Staatssekretär in das rheinland-pfälzische Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten. Dies war ein zur Herkunft des hochgewachsenen Moselfranken passendes Amt: Sein Vater, der Landarzt Dr. Paul Friderichs, entstammte einer alten Winzerfamilie aus Eller, seine Mutter Clara gehörte zur Försterfamilie Neuwinger, die in Wittlich über mehrere Generationen die Forstentwicklung prägte. Wie stark die geradezu genetisch verankert erscheinende Liebe zu Natur und Wald bei dem Forstmeisterei-Enkel Hans Friderichs verwurzelt ist, wurde im Lauf der Jahre immer deutlicher. In Schalkenmehren unterstützt er mit einer Stiftung den Erhalt der ursprünglichen Kulturlandschaft um die Dauner Maare. Bei Hontheim und Wispelt erwarb er großflächig Brachland, forstete es auf und bewirtschaftet es nun im Sinne naturnahen Waldbaus. Gern packt er dabei im artenvielfältigen und bienenreichen Eifelmischwald selbst mit an. Überzeugt von der globalen Bedeutung gesunder Wälder setzt sich Dr. Friderichs auch in Brasilien und Costa Rica mit Erfolg für nachhaltige Waldnutzung ein.

Bei diesem Einsatz kommt ihm seine ungewöhnliche Erfahrung zugute. Nach dem Wechsel aus der Politik wurde er in der Privatwirtschaft zu einem national und international bedeutenden Akteur. Seine Tätigkeit bei der Dresdner Bank hatte allerdings auch zur Folge, dass er wegen des - von ihm bereits vorgefundenen - Steuergebarens der Bank in einen Rechtsstreit hineingezogen wurde. Dies belastete den persönlich stets integren Eifelner, der in der Flick-Affäre von jedem Korruptionsvorwurf freigesprochen worden war, stark. Glücklicherweise hielten ihn diese Vorgänge nicht davon ab, seine Kompetenz vielfältig einzusetzen. Als Aufsichtsratsvorsitzender und in anderen Funktionen trug Friderichs immer wieder Verantwortung für namhafte Unternehmen, darunter AEG, Coop, Deutsche Postbank, Airbus und Adidas - bis heute. So gelang ihm die erfolgreiche Privatisierung des Chemie-Giganten Leuna und die Sicherung von nahezu 10 000 Arbeitsplätzen.

Trotz dieser zeitraubenden Pflichten betätigt sich der nach wie vor agile Hans Friderichs auf weiteren Feldern. So hat sich der in Mainz wohnende Liebhaber des Moselrieslings als Vorsitzender des Hochschulrates und des Hochschulrektors der Universität Mainz höchste Anerkennung erworben. Er betreut

zudem mehrere gemeinnützige Stiftungen, unter anderem die Stiftung Stadt Wittlich. Er war maßgeblich an der Gründung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz beteiligt. Auf die Frage nach dem Motiv für seinen unermüdlchen Leistungswillen verweist der heimatverbundene Wittlicher auf seinen Werdegang: „Ich habe in meinem Leben viel Glück gehabt und davon will ich möglichst viel weitergeben.“

---

*(Quelle: Eifelzeitung vom 9. 7. 2008)*